

Protokoll der Mitgliederversammlung der Deutschen Jazzunion e.V.

12.05.2021, 14:00 Uhr, Videokonferenz aus Berlin

Tagesordnung

TOP	1	Eröffnung und Begrüßung
TOP	2	Feststellung der Beschlussfähigkeit
TOP	3	Beschluss der Tagesordnung
TOP	4	Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung
TOP	5	Bericht zur aktuellen Lage / Coronakrise
TOP	6	Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2020
TOP	7	Bericht der Rechnungsprüferin
TOP	8	Entlastung des Vorstands
TOP	9	Vorstellung der überarbeiteten Kernziele
TOP	10	Berichte zu aktuellen Themen
TOP	11	Offener Austausch / Verschiedenes

+++ Beginn 14:00 Uhr +++

Teilnehmende:

Vorstand:

Nikolaus Neuser (Vorsitzender und Versammlungsleiter), Felix Falk, Christina Fuchs, Anette von Eichel, Wolfgang Lackerschmid, Benjamin Schäfer

Geschäftsstelle:

Urs Johnen (Geschäftsführer und Co-Versammlungsleiter), Laura Block, Bettina Bohle, Lucas Kazzer (1. Protokollierende), Karima Kotb, Sarah Stinshoff (2. Protokollierende)

Mitglieder:

Jo Ambros, Baron Arnold, Rainer Böke. Ayça Colak, Hendrik Eichler, Hans Finkelscher, Birgitta Flick, Gunnar Geßner, Tillmann Geske, Christof Griese, Oliver Hafke, Simon Harrer, Felix Henkelhausen, Florian Herzog, Jakob Jentgens Ulli Jünemann, Barbara Jungfer, Kai Kanthak, Nicholas Klöffler, Athina Kontou, Kira Linn, Jonas Lohse, Frank Möbus, André Nendza, Ulla Oster, Dora Osterloh, Michael Otto, Kathrin Pechlof, Elmar Petzold, Mark Pringle, Arne Pünter, Kurt Rade, Maria Reich, Antje Rößler, Céline Rudolph, Bernd Ruf, Max Santner, Stefanie Schlesinger, Volker Holly Schlott, Jochen Schmidt-Hambrock, Heiner Schmitz, Johanna Schneider, Manfred Schoof, Magnus Schriefl, Ulrike Schwarz, Peter Schwebs, Christophe Schweizer, Thomas Siffling, Lennart Smidt, Thomas Stabenow, Nicolai Thärichen, Christoph Titz, Janning Trumann, Benjamin Viale, Ove Volquart, Katja von Schuttenbach, Thomas Walter, Arndt Weidler, Christian Weidner, Bastian Weinig, Ralf Weiß, Hajo Wiesemann, Andreas Willers, Fabian Willmann, Julius Windisch, Antonia Wohlgemuth



Deutsche Jazzunion e.V.

Taubenstr. 1 | 10117 Berlin

Geschäftsführer: Urs Johnen

Vorsitzender: Nikolaus Neuser

Fon +49 30 | 536 77 145

Fax +49 30 | 536 77 146

Mail post@deutsche-jazzunion.de

Web www.deutsche-jazzunion.de

Ver.-Reg. Charlottenburg VR 31976 B

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE40 3705 0198 0026 0028 73

BIC: COLSDE33XXX

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung

Geschäftsführer Urs Johnen (UJ) eröffnet die Mitgliederversammlung und erläutert den Ablauf, der Vorsitzende Nikolaus Neuser (NN) begrüßt die Anwesenden.

TOP 2 Feststellung der Beschlussfähigkeit

NN stellt die Beschlussfähigkeit fest. Alle Anwesenden sind Mitglieder.

TOP 3 Beschluss der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird von den anwesenden Mitgliedern beschlossen.

TOP 4 Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wird genehmigt.

TOP 5 Bericht zur aktuellen Lage / Coronakrise

NN berichtet zur aktuellen Entwicklung in der Coronakrise.

- Fokus der Bemühungen der Dt. Jazzunion e.V. lag auf der sozialen Einbindung der Auswirkungen der aktuellen Situation, hier besonders auf der Ermöglichung der Grundsicherung, der Entwicklung von Förderinstrumenten sowie einer Einbindung der Künstlersozialkasse.
- Einzelberatungen wurden angeboten sowie die Initiative „#jazzbrauchtdialog“ mit den Landesverbänden auf den Weg gebracht.
- Fokus lag 2021 auf der Vernetzung der Akteur*innen, insbesondere hier auch auf dem Zusammenschluss der Allianz der Freien Künste.

TOP 6 Geschäftsbericht und Jahresabschluss 2020

UJ berichtet:

- Die Mitgliederversammlung fand 2020 zum ersten Mal digital statt und wurde als Erfolg gewertet. Durch die fehlende Präsenzmöglichkeiten wird die digitale Form bis auf Weiteres beibehalten.
- Die Publikation „Gender.Macht.Musik.“ wurde auf der Jazz Now! in Leipzig vorgestellt.
- Das Projekt „Jazzpilot*innen“ läuft seit einem Jahr in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung.
- Die Dt. Jazzunion setzt sich bei der Umsetzung der EU-Urheberrechtsrichtlinie in nationales Recht dafür ein, Hintertüren auf nationaler Ebene zu Ungunsten der Urheber*innen zu vermeiden.
- Durch die gestiegene Anzahl an Projekten und AGs gab es in der Geschäftsstelle Zuwachs (3 Projektmitarbeiterinnen), durch die dadurch angestiegenen Lohn-, Reise- & Projektkosten wird mit einem leichten Minus für 2021 beim Umsatz gerechnet, ein Puffer für solche Situationen ist aber planmäßig vorhanden.



TOP 7 Bericht der Rechnungsprüferin

UJ stellt den Bericht der Rechnungsprüferin Melanie Rossmann vor:

- Die stichprobenhafte Prüfung ergab keinerlei Unregelmäßigkeiten
- Die Entlastung des Vorstands wird empfohlen.
- Durch die erhöhten Kosten für Lohn sowie die gestiegenen Projektförderungen wird eine Ausgliederung der Buchhaltung empfohlen, dies ist auch Ziel der Geschäftsführung.

TOP 8 Entlastung des Vorstands

Mitglied Andreas Willers beantragt die Entlastung des Vorstandes, diese wird einstimmig bei 30 Enthaltungen befürwortet.

TOP 9 Vorstellung der überarbeiteten Kernziele

Felix Falk (FF) und NN stellen die überarbeiteten Kernziele der Dt. Jazzunion e.V. vor. Selbige sind in Gänze auf der Website nachzulesen.

TOP 10 Berichte zu aktuellen Themen

10.1. Musikfonds

FF berichtet zum Musikfond:

- Dt. Jazzunion hat diesen 2016 mitgegründet.
- Normales Ausschüttungsvolumen betrug 2 Mio. Euro pro Jahr, aufgrund von Corona wurden 10 Mio. Euro vom Bund für den „Neustart Kultur 2020“ bereitgestellt, die Vergabe erfolgte sehr schnell besonders in Form vieler Einzelstipendien: ca. 1400 bei 3000 Anträgen bei einem diesbezüglichen Ausschüttungsvolumen von 8,3 Millionen Euro.
- Durch den starken Einsatz des Musikfonds und der Dt. Jazzunion wurden im Rahmen des Folgeprogramms „Neustart Kultur 2021“ 21 Millionen Euro von der BKM bereitgestellt. Es werden diesmal Einzel-, Ensemble- und Förderrundenstipendien vergeben.
- Zeitlich befristete stipendienartige Förderung für Ensembles und Bands (FEB)
 - FEB wendet sich an professionelle Formationen aus der freien Szene
Ziel: kollaborative künstlerische Weiterentwicklung bestehender Ensembles und Bands ermöglichen
 - FEB wird für die Dauer von 3 Monaten vergeben
Förderhöhe variiert je nach der Größe der Band zwischen 6.000 EUR und maximal 24.000 Euro
 - Antragstellung bis zum 21. Mai 2021 möglich
 - Anträge können ausschließlich online eingereicht werden.
 - Weitere Informationen und Antragstellung unter <https://www.musikfonds.de/foerderung/>



10.2. House of Jazz / Zentrum für Jazz und Improvisierte Musik

NN berichtet zu Entwicklung des House of Jazz:

- 2017 entstand das gemeinsame Konzept der Dt. Jazzunion, IG Jazz Berlin, Till Brönner, zurückgehend auf Idee & Impuls von Till Brönner im Jahr 2016 und wurde in den partizipativen Prozess um den Standort „Alte Münze“ 2019 eingebracht Entscheidungen für Verfolgung des Projekts erging im Januar 2020 auf Landesebene, im November 2021 auf Bundesebene
- Patenschaften in der Bauplanung
- Ein Projektteam ist seit Sommer 2020 bei der Dt. Jazzunion angesiedelt
- Geplante Eröffnung: 2026
- Übersicht über Historie & die Konzepte auf Website der IG Jazz Berlin: <http://www.ig-jazz-berlin.de/alte-muenze/>
- Derzeit werden (vorbehaltlich Ausgang Haushaltsberatungen) Mittel für den Aufbau im nächsten Bundes- wie Landeshaushalt für Aufbau Programm & Strukturen eingeplant
- Die Etatisierung ist noch nicht beschlossen, die Dt. Jazzunion wirbt aktuell bei der Politik besonders für den Jazz.

10.3. Deutscher Jazzpreis

FF berichtet über den Deutschen Jazzpreis:

- Neu konzipierter Bundespreis der BKM, wird erstmals 2021 verliehen
- Fachjürys und Hauptjürysitzungen haben stattgefunden (5 Fachjürysitzungen im Februar, Hauptjürysitzung Mitte April)
- Fachjurybesetzung erfolgte auf Basis von Vorschlägen des Beirats, in der aus der Dt. Jazzunion Julia Hülsmann, Alexandra Lehmler und Felix Falk vertreten sind
- Nominierte wurden kürzlich bekannt gegeben
- Preisverleihung am 3. Juni in Hybridform ohne Publikum, aus verschiedenen Locations gestreamt, Hauptaktivitäten in Hamburg
- Website des Deutschen Jazzpreises mit allen Informationen zum Preis nun online unter <https://www.deutscher-jazzpreis.de/>
- Neues Team der Initiative Musik unter der Geschäftsführung von Tina Sikorski macht guten Topjob, Ziel die Bürde des Echos abzuschütteln – erscheint gut möglich

Diskussionsbeiträge aus der Mitgliedschaft:

Andreas Willers / Oliver Hafke: Kriterien für die Kategorie „Club des Jahres“ waren sehr unklar, auch aufgrund der Coronasituation wären mehr Anhaltspunkte zur Auswahlklärung wünschenswert gewesen.



Hafke meint, dass eine Belohnung einzelner Clubs in der aktuellen Situation unsolidarisch sei und dass vielmehr eine – wenn vielleicht auch symbolische – Belohnung aller überlebenden Clubs Relevanz hätte.

FF: Aufgrund des bereits existierenden Spielstättenprogrammpreises APPLAUS lag der Schwerpunkt bei der Entwicklung des Preises weniger auf einer Prämierung der Spielstätten.

Grundsätzlich wurde davon ausgegangen, dass die Mitglieder der Deutschen Jazzunion als fachlich kompetenter Votingpool in der Lage sein würden, die hinlänglich notwendigen Kriterien für eine in der aktuellen Situation faire Auswahl in Eigenverantwortung selbst treffen zu können.

Kathrin Pechlof: Fließt durch die Vergabe an ausländische Künstler*innen nicht zu viel Geld des Bundes ins Ausland?

FF: Internationale Künstler*innen sind notwendig für die Wahrnehmung des Preises über die Landesgrenzen hinaus. Dadurch wird ein größerer Backgrund für den Preis geschaffen. Der Preis geht auch an kleine Bands und nicht nur an „die Großen“ auch deshalb habe man aufgrund der Gleichberechtigung und entsprechenden Würdigung für die Dotierung der internationalen Kategorien entschieden.

Kathrin Pechlof: Es herrscht ein Transparenzproblem bei der Juryzusammensetzung: Wer aus dem Pool macht in welcher Form welche Aufgabe? Zudem sind nur 7 Musiker*innen insgesamt in allen Jurys vertreten. Die Besetzung der Hauptjury wurde sehr lang unter Verschluss gehalten.

Thomas Siffling: Clubbetreiber*innen fehlen in der Jury. Die Publikumsrelevanz der nominierten Künstler*innen sollte und kann nur von Veranstalter*innen eingeschätzt werden.

FF: Die Neuausrichtung des Preises findet zum ersten Mal statt, daher gibt es sicherlich einige Punkte, die nach der Evaluation angepasst werden. Für 2022 sind bereits zahlreiche Ideen notiert. Des Weiteren meint FF, dass die jetzige Konzeption einen guten Kompromiss aller Beteiligten darstellt. Zur Fachjury & deren Transparenz: Die Besetzung der Hauptjury wurde erst nach der Sitzung bekanntgegeben, um eine Beeinflussung zu verhindern. Die Fachjury bestehen grundsätzlich aus 5 Personen. 1 Person pro Bereich um die Vielfalt zu verkörpern: 1 Musiker*in, 1 Person aus dem Livemusik-Bereich, 1 Person aus dem Recorded-Bereich, 1 Person aus dem Medienbereich, 1 Person aus einer Sammelkategorie (Wissenschaft, Hochschulen usw.)

FF hat sich für die Jazzunion für mehr Musiker*innen pro Jury eingesetzt. Das war bisher nicht realisierbar, wird aber eine Forderung bleiben.

Frank Möbus: Wer entscheidet, welche Musiker*innen in der Jury sind? Es sollten 51% der Jurymitglieder aus Berufsmusiker*innen bestehen, da diese die meiste Fachkompetenz haben.

FF: „51% Forderung“ erscheint sehr hoch, wenn gleichzeitig viele sehr kompetente Personen aus Rundfunk/Wissenschaft usw. als Teil der Jury eingefordert werden und zweifelsohne wichtige Perspektiven einbringen.

Kathrin Pechlof: Die deutschen Kleinst-Labels sind im Beirat unterrepräsentiert. Wechselnde Vertreter*innen der Kleinstlabels wären wünschenswert.



FF: Der Beirat wurde von der BKM gestellt. Die BKM wollte große und kleine Labels im Beirat. Diese werden von je zwei 2 Mitgliedern der Majors und des VUT präsentiert. Aber die Forderung wird in der Evaluation gern eingebracht, denn sie war auch schon an anderer Stelle aufgefallen.

Thomas Siffling: Fordert als Veranstalter immer einen Clubbetreiber*in & einen Festivalbetreiber*in pro Jury, da diese unter unterschiedlichen Gesichtspunkten wirtschaften. Besonders Clubbetreiber*innen, die sich selbst finanzieren müssen, sollten hier Vorrang haben, da diese besser die Relevanz der Musik für die Preisvergabe einschätzen könnten. Er plädiert für eine Vergabe der Preise anhand von Verkäufen. Zudem kritisiert Siffling, dass immer dieselben Personen Teil der Jury wären, die Breite der Szene werde nicht in der Jury und den Nominierten abgebildet.

FF: Es ist in jeder Fachjury eine Person aus dem Live-Bereich. Die Jury-Mitglieder werden zudem jedes Jahr zur Hälfte wechseln, so dass eine Durchmischung gewährleistet ist. Es ist ein Kulturpreis der Bundesregierung und kein Wirtschaftspreis.

Arndt Weiler zur Besetzung/Struktur der Jury: Eine Rotation in der Fachjury ist geplant, es wird andere Schwerpunkte geben, der Beirat ist jetzt eher konservativ, evtl. ist eine forschere oder offenere Besetzung in den nächsten Jahren möglich.

Johanna Schneider (via Chatmeldung): "Ich finde auch, dass alle Jurymitglieder ihre Berechtigung haben. Man braucht sowohl Musiker*innen, als auch Veranstalter*innen, Labelchefs von minor und major Labels, als auch Musikjournalist*innen. Es könnten schon noch etwas mehr Musiker*innen sein, das sehe ich auch so, aber den anderen die Fachkompetenz abzusprechen, finde ich auch problematisch. Klüngerlei kann es überall geben. Je diverser die Jury ist, desto glaubwürdiger das Ergebnis. Ich finde für's erste Mal ist es gut gelungen."

Celine Rudolph teilt ihre Erfahrung als Musikerin in der Fachjury: CR war einer Fachjury zugeteilt und konnte auch andere Personen nominieren. Die Erfahrung war sehr intensiv: Über 300 Alben und Musiker*innen musste sie sich im Ausscheidungsprozess anhören. Obwohl CR Teil der Szene ist, gab es viel Musik, die ihr noch unbekannt war. CR hat sich besonders Mühe gegeben auf die Details der einzelnen Musiker*innen zu achten. Austausch mit den anderen Juror*innen war gut und CR fühlte sich gehört. CRs Einschätzung zur Angst, dass Journalist*innen nicht kompetent sind: Besonders die Journalist*innen wurden von CR als sehr kompetent erlebt, sie haben Hingabe, die Liebe zu dieser Musik kommt durch im Gespräch. Jede Fachjury ist anders, da andere Leute. Die Meinungen waren nicht immer die gleichen innerhalb der Jury, daher wurden die Diskussionen als diskursiv aber auch konstruktiv erlebt.

FF: Aufgrund von Corona wurden sogar zwei statt einem Jahr zur Einreichung freigegeben, was viel Arbeit bedeutet. Es besteht die Hoffnung, dass sich der Preis nach dem ersten Jahr weiterentwickeln und seine tollen Möglichkeiten etablieren kann.

Kathrin Pechlof: Sie zieht das Fazit, dass anhand der vielen positiven Kritik, gerade in Abgrenzung zum Echo, berechtigterweise große Hoffnung besteht und diese Kritik als wichtiger Bestandteil zur Weiterentwicklung beitragen kann.



10.4. GEMA- und GVL-Wahlen

Wolfgang Lackerschmid (WL) berichtet zu den GEMA- und GVL-Wahlen:

- GEMA-Mitgliederversammlungen 8.-10.06.2021
 - Registrierung bis 4.6. möglich
 - Ordentliche Mitglieder und Delegierte wählen Aufsichtsrat
 - Außerordentliche Mitglieder wählen Delegierte
 - Kandidatur bis 4.6. möglich
- GVL-Berechtigtenversammlung 3.-4.6.2021
 - Registrierung und Kandidatur bis 20.5. möglich
 - Delegierte werden gewählt
 - Stimmrechtübertragung möglich (max. 5 Stimmen pro Person)
- Zur GEMA:
 - WL ist seit 4 1/2 Jahrzehnten in der GEMA dabei. Mittlerweile ist sehr viel Jazz vertreten, viel konnte verändert werden, siehe hier das Beispiel Manfred Schoof / Ehrenmitglied: Er hat sich vehement für mittlerweile durchgesetzte Höhereinstufungsmöglichkeit des Jazz eingesetzt.
 - Im Komponistenwerkausschuss sitzen Jochen Schmidt-Hambrück & Nils Wogram.
 - WL kandidiert für den Aufsichtsrat.
 - Seit Klaus Doldinger gab es keine Vertretung von Live-Musiker*innen mehr, deswegen wäre es gut, diese wieder zu haben.

Im Folgenden diskutieren WL und Jochen Schmidt-Hambrück (JSH) über die Angemessenheit der Kommunikation der Deutschen Jazzunion zu diesem Thema. JSH kritisiert die einseitige Nennung der Kandidatur von WL, UJ und WL gestehen Fehler bei Organisation und Kommunikation ein, JSH nimmt Entschuldigung an.

10.5. Voice for Jazz Musicians in Europe

UJ berichtet zum Thema:

- Seit Mai 2020 wurden auf Initiative der Dt. Jazzunion digitale Netzwerk-Konferenzen abgehalten
- Das Ziel ist internationale Vernetzung: Durch das Projekt ist ein reger Austausch entstanden, es wurden Meetings reihum gehostet und weitere Aktivitäten sind geplant.
- Auf europäischer Ebene wurde noch nicht erreicht, was auf Bundesebene schon passiert ist (Fördergelder etc.)
- 12 Länder sind beteiligt
- Europaweite Umfrage zur Coronasituation von Dezember 2020 bis März 2021 wurde durchgeführt und auf der jazzahead! von Barbara Gessler (Head of Creative Europe, so etwas wie BKM auf europäischer Ebene) und Franz Romeo (MdEP, stellv. Vorsitzender Cult Kulturausschuss) präsentiert



- Franz Romeo hat eingeladen, die Studie im Kulturausschuss des Europäischen Parlaments zu präsentieren
- Studie mit Ca. 1500 Teilnehmer*innen aus 23 Ländern Europas, Meiste Antworten aus Deutschland, Spanien, Italien, Niederlanden und Portugal
- Zusammenfassung der Ergebnisse: Die durch Corona bedingte Situation ist sehr dramatisch in Europa. Die Vernetzung soll als Chance dienen, postnational Förderinstrumente, Projekte etc. zu ermöglichen
- Die vollständigen Ergebnisse finden sich im Mitgliederbereich online und werden demnächst auf einer eigenen Website veröffentlicht.

10.6. #jazzbrauchtdialog

UJ berichtet zur Aktion:

- Die Idee zur Aktion entstand aus eigenverantwortlichem Austausch der Jazzverbände in Bund und Ländern
- Ziel ist, ein besseres Bewusstsein für die Lebens- und Arbeitsrealität von Jazzmusiker*innen bis in die entlegensten Gegenden Deutschlands und in Gremien auf allen politischen Ebenen zu tragen
- Eigeninitiative ist sehr gern gesehen

Zitat NN: „Wir laden alle Jazzschaffenden – Musiker*innen, Funktionär*innen und andere Akteur*innen – dazu ein, den Kontakt zu Politiker*innen zu suchen, um in persönlichen Gesprächen ein besseres Verständnis für unsere Lebens- und Arbeitsrealität zu bewirken. Gerade vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie mit den erheblichen beruflichen Auswirkungen für Jazzmusiker*innen müssen wir dringend über Perspektiven sprechen. Dabei sind alle Ebenen gefragt: von der Kommunalverwaltung bis hin zur Bundespolitik.“

- An die interessierten Mitglieder: Erzählt den Politiker*innen, was wichtig ist, was wir brauchen, verlinkt uns, informiert uns, kontextualisiert Veranstaltungen unter #jazzbrauchtdialog
- Besonderer Dank für die Konzeption geht an Jonas Lohse, Sina-Mareike Schulte und Arne Pünter

10.7. Nachhaltigkeit

Benjamin Schäfer berichtet zum Thema Nachhaltigkeit:

- Kultur ist eigentlich immer innovativ, aber im Thema Nachhaltigkeit hängt diese etwas hinterher. Umso schöner ist es, dass die Dt. Jazzunion das Thema in den Kernzielen verankert haben und ins praktische Handeln übergegangen ist. Besonderer Dank geht an die Initiator*innen Ralf Weiß und Athina Kontou, die gemeinsam mit BS einen Initiativkreis Nachhaltigkeit bzw. eine AG bilden.
- In der AG werden Ideen und Konzepte und Handlungsanweisungen für die Geschäftsstelle entwickelt.
- BS hat gelernt, dass Nachhaltigkeit auch sozial gedacht werden muss, er kommt selbst eher aus dem ökologischen Bereich.
- Mögliche Anknüpfungspunkte zum Thema sind besonders Gender und Diversity
- Konkret wurde eine digitale Infoveranstaltung zur Energieberatung für Jazzclubs Ende 2020 durchgeführt
- Ein Pilotprojekt in Kooperation mit Clubtopia und Clubliebe wurde gestartet. Kooperationspartner ist bspw. das Quasimodo in Berlin



- Aus dem restlichen Bundesgebiet kann man sich schon für Beratung bewerben und aktuell wird versuchen die Finanzierung auf stabilere Füße zu stellen
- Athina Kontou entwickelt grüne Musterkonzertverträge, Tech-Rider, Catering-Rider für die Webseite
- In Vorbereitung befindet sich eine Digitale Akademie mit Informations- und Diskussionsveranstaltungen

10.08. Gender und Diversity

Laura Block berichtet zum Thema Gender & Diversity:

Was ist passiert seit der Veröffentlichung der Publikation „Gender.Macht.Musik.“?

- Die Studie wurde gut rezipiert und erschien in einigen Presseberichten
- Es wurde daran gearbeitet, eine Vernetzung über die Jazzszene hinaus ins Laufen zu bringen (z.B. Music Women in Germany, eher aus der Pop Ecke)
- Dem Ziel einer breiteren Aufstellung wurde nachgegangen (siehe Talk bei der Jazzahead! Digital „Antirassistische Perspektiven auf Jazz in Deutschland“ Vincent Bababouilabo)

Wie gehts weiter / Was ist geplant?

- Förderung für Digitale Akademie wurden beantragt und bewilligt!
- Fokus: Gender Diversity und Nachhaltigkeit
- Ab Herbst soll es eine digitale Veranstaltungsreihe geben, die sich mit diesen Themen auseinandersetzt —> Aktuell läuft die Konzeptionsphase, Input von Mitgliederseite ist wieder sehr erwünscht für ein breitgefächertes Programm.
- Intern und extern soll Vielfalt und Anti-Diskriminierung vorangetrieben werden mit dem Ziel der Sensibilisierung in der Jazzszene.
- 1:1-Mentorinnen-Programm für Jazzmusikerinnen ist geplant, Finanzierung muss aber noch gefunden werden. (Das Konzept ist inspiriert vom Deutschen Kulturrat —> Anette von Eichel wird dort als Mentorin agieren)
- Das Konzept entstanden aus dem Vertrauenskolleginnenprogramm. Dort war das Fazit: Die Hürden für die Kontaktaufnahme sind zu hoch.
- Die AG gibt es weiterhin, die inhaltliche Rückkopplung mit den Mitgliedern ist sehr erwünscht.

Es folgt eine Diskussion mit Beiträgen verschiedener Mitglieder.

10.9. Allianz der Freien Künste

UJ spricht zum Thema Allianz der Freien Künste:

- 19 Bundesverbände aller Sparten unter einem Dach
- Sprecher*innen: Stephan Behrmann und Lena Krause
- Dt. Jazzunion im Lenkungskreis aktiv



- Aktuell: Anonyme Umfrage zur Erfassung von Problemfällen KSK-Versicherter im Zusammenhang mit nicht-künstlerischen selbstständigen Nebenjobs
- Letzte Pressemitteilungen:
 - Runder Tisch Kultur jetzt! (PM 27.4.21)
 - Forderungen an den Gesetzgeber zur wirksamen Unterstützung von KSK-Versicherten in der Corona-Krise (PM 26.4.21)
 - Effektive Maßnahmen sind richtig – Kunst und Kultur brauchen dennoch eine klare Öffnungsperspektive (PM 11.3.21)
 - Infos, Forderungen, Presse: www.allianz-der-freien-kuenste.de

TOP 11 Offener Austausch / Verschiedenes

NN eröffnet die Fragen- & Anmerkungsrunde.

Kathrin Pechlof:

Die Arbeit in der AFK ist enorm wichtig: Im letzten Jahr hat sich gezeigt, dass diese Arbeit das beste Instrument ist (statt eines fehlenden genreübergreifenden Verbandes für Musik) als wichtiger Hebel neben Kulturrat und deutschen Musikrat im Bezug auf Forderungen an die Politik.

Wird der Forderung nach Mindestgage weiter nachgegangen? Besonders für Festivals wäre diese verpflichtend wichtig.

NN:

Die von der Dt. Jazzunion veranschlagte Mindestgage ist als Empfehlung zu verstehen, als Referenz, auf die man verweisen kann. Man kann diese nicht verpflichtend an die Clubs stellen, nichtsdestotrotz stellt diese ein wichtiges Instrument dar.

(Ende des offiziellen Teils um ca. 17:15 Uhr)

